

Erklärung bieten kann. Es sind folgende Fälle, die in meiner Ausgabe, wie in der Jaffés und Dümmlers nachgebildet sind: nr. 93 S. 214 der Brief des Bonifatius an Fulrad von St. Denis, Hs. 3 fol. 58'. nr. 119 S. 255 Abt Eanwulf an Lul, Hs. 3 fol. 59, und nr. 120 S. 257 Abt Eanwulf an Karl d. Gr., Hs. 3 fol. 53'.

Die Eintragung von nr. 119 und 120 entstammt der umfangreichen Nachlese, die der Schreiber der Hs. 3 unmittelbar an der Hand der Originale vornahm (vgl. oben S. 684); in beiden Fällen ergibt sich mit voller Sicherheit, dass der Schreiber die Zeichen auf der Rückseite der Originale vorfand, da er sie in unmittelbarem Zusammenhang mit den Aussenadressen, in nr. 120 auch zusammen mit der interessanten Nachzeichnung des Briefverschlusses, wiedergibt. In nr. 120 kann auch die Deutung nicht zweifelhaft sein: neben wenigen Zierstrichen das Christus-Monogramm, also ein Chrismon, das, wie im Text vor der *Salutatio finalis*, so auch auf der Aussenseite vor der Adresse angebracht war. Das Zeichen von nr. 119 ist schwieriger zu deuten: dieselben Striche und in ähnlicher Anordnung wie in nr. 120, dazu zwei Kreuze und einzelne Buchstaben, für die man doch zwei Vorbilder zu erkennen glaubt: das Runen-Alphabet (die uns schon geläufige Rune 'man' zweimal in der ersten Reihe) und das griechische Alphabet (P, Y, W). Der Absender ist in beiden Fällen der gleiche, Abt Eanwulf. Wie aber erklären sich die ganz gleichartigen Zeichen am Schluss des Bonifatius-Briefes nr. 93, für dessen abschriftliche Ueberlieferung in der Briefsammlung die beiden anderen Hss. 1 und 2 eine derartige Beigabe nicht erkennen lassen und für dessen urschriftliche Vorlage, das Konzept, die Eintragung von Zierformen nicht wahrscheinlich ist? Die Erklärung liegt sehr einfach. Es ist nicht der einzige Fall, dass in Hs. 3 etwas in einem Zusammenhang steht, in den es tatsächlich nicht gehört. fol. 60 entbehrt der Brief des Abtes Guthbert an Lul, nr. 127 S. 264, einer Ueberschrift; dafür ist diese Ueberschrift 'epistola sancti Cutberti ad Lullum episcopum' fol. 73 an falscher Stelle eingesetzt; denn der hier folgende Brief nr. 126 S. 263 ist das Schreiben Luls an Guthbert.

In unserm Fall liegt die Erklärung sogar noch einfacher: nr. 93 und nr. 119 sind in Hs. 3 auf fol. 58' und 59 unmittelbare Nachbarn, und die Irreführung durch den Schreiber besteht darin, dass er dies Zeichen des Originals nr. 119 doppelt eintrug, nach nr. 93 (= vor 119) und nach